

Stetten und seine Fotoausstellung 1985 : eine kleine Nachlese

Autor(en): **Fischer, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **61 (1986)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STETTEN UND SEINE FOTOAUSSTELLUNG 1985

EINE KLEINE NACHLESE

Gesegnet mit reichem Schrifttum über ihre ältere oder jüngere Vergangenheit ist sie wahrlich nicht, unsere Reusstalgemeinde an der südlichen Bezirksgrenze. Und so ist es denn auch nur verständlich, wenn der Wunsch in den vergangenen Jahren konkreter wurde, dass einmal gesammelt und dokumentiert werden sollte, was ihre Dorfgeschichte ausmacht¹.

Bei den unterschiedlichen Etappen von der Idee, der Wunschvorstellung bis hin zur anvisierten Realisierung wurde das Etappenziel «Fotoausstellung» zu einem kleinen kulturellen Höhepunkt, und zwar sowohl für die Beteiligten als auch für die Eingeladenen². Dies etwas näher zu beschreiben, kommt aus dem Bedürfnis heraus, einerseits das gelungene Zusammenspiel verschiedener Kräfte zu würdigen und andererseits darzulegen, wie eine Dorfbevölkerung wie jene von Stetten via Fotos für die Sache einer entstehenden Dorfgeschichte interessiert werden kann.

Man muss es erlebt haben, mit welchem Enthusiasmus die *Organisatoren* ans Werk gegangen sind, nachdem schon an einer der ersten Kommissionssitzungen für die Dorfchronik die Idee aufgekommen war, vielleicht mit einer Ausstellung zu den besten und interessantesten Fotos vorzustossen! Und die Hauptarbeit, die in den zwei Monaten vor der Ausstellung geleistet wurde: von nachlassendem Enthusiasmus keine Spur! Da wurden Einladungen an alle auswärts wohnenden Stetter versandt, eine Jahrgängertagung vorbereitet (1900–1908!), Fotos ausgewählt (unter etwa 700 eingegangenen), geklebt, dort erstellte jemand die nötigen Legenden, die dann von einer Lehrtochter auf der Gemeindeganzlei unter Anleitung einer Gemeinderätin ins reine geschrieben wurden...

Man muss sie gesehen und gehört haben, die unzähligen *Ausstellungsbesucher* aus nah und fern, wie sie stundenweise bei den Fotos verweilten, mit dem Mitbetrachter ins Gespräch kamen, Erinnerungen austauschten im vom Frauenverein geführten Saal-Kaffee und beim anschliessenden nochmaligen Be-

trachten einzelner Fotos ein weiteres Mal aufleben! Betagte vor Bildnissen aus ihrer Kindheit, Junge vor der Hochzeitsfoto ihrer Urgrosseltern, zugezogene Mitbürger beim erstmaligen «Anschauungsunterricht» über ihren neuen Wohnort vor 10, 20, 50 oder mehr Jahren. Einmal unser Dorf als Ausstellungsobjekt; ja, so war es früher auf dem Dorfplatz, das war unsere dörfliche Wohn-, Lebens-, Arbeits- und Schulsituation, daraus stammen wir, und wir brauchen uns unseres dörflichen Charakters wegen nicht im geringsten zu schämen.

Die *Fotos*: sie begannen zu reden und zu erzählen, je länger und intensiver man sich mit ihnen einliess. Dabei dienten relativ ausführliche Bildlegenden als Einstiegshilfen. Veränderungen im Dorf über die Jahre hinweg wurden evident, denn die Entwicklung bleibt ja auch hier nicht stehen. Die Reuss, die Fluren, die Höfe, die Hügel, die Häuser, Familienfotos, die Leute bei der Arbeit, das kirchliche Leben im Dorf, das Vereinsleben usw.: die Vielfalt führte zu jenem abgerundeten Ganzen, das letztlich wohl am stärksten beeindruckte.

Das Leben in der Ausstellung und rund um sie herum war kraftvoll und wirkt glücklicherweise immer noch nach. Hinweise auf weitere alte und älteste vorhandene Fotos werden gegeben, Dokumente von Relevanz für die Dorfgeschichte werden herausgerückt, kurz: die Sache hat den Nimbus einer verstaubten Angelegenheit verloren. Das Interesse an «Stette vo früener bis hütt» (so der Titel der nun zwar auch schon etwas Geschichte gewordenen Ausstellung) ist geweckt und bestimmt grösser als je.

Urs Fischer

¹ Diese Arbeit ist in vollem Gange: im Auftrag der Ortsbürger von Stetten ist der Schreiber an der Ausarbeitung einer Dorfchronik. Hinweise jeglicher Art, auch von auswärts, nimmt er jederzeit unter folgender Adresse dankbar entgegen: Dorfchronik, Postfach 20, 5608 Stetten.

² Die von der Chronikkommission (unter der Leitung von Frau Marlies Haller-Forster, Gemeinderätin) in Zusammenarbeit mit dem Verfasser zusammengestellte Fotoausstellung unter dem Titel «Stette vo früener bis hütt» fand vom 12. bis 15. April 1985 in der Turnhalle in Stetten statt (vgl. Berichterstattung in der Tagespresse, z.B. «Badener Tagblatt» oder «Reussbote» vom 15. April 1985).

Nebst den vielen Originalfotos waren auch noch Bilder mit Stetter bzw. Reusstal-Sujets zu sehen von den Künstlern Martha Walter, Werner Sommer und Josef Welti.

³ Den Besitzern der Fotos 1, 2 und 4 dankt der Verfasser für das gewährte Abdrucksrecht bestens.



Zwei Rosinen aus den 20er Jahren

Fahnenweihe des «Velo-Clubs Stetten» um 1920, Festbekranzung im Oberdorf (Beginn der Kunterstrasse bei der Raiffeisenbank). Zur Velobegeisterung der etwas mehr als 10 Clubmitglieder kamen bald auch politische Aktivitaten hinzu...

(Fotobesitz: Anna Husser, Unterdorf)³

«Karussell-Gesellschaft Stetten». Im Anschluss an eine Pfarrinstallation in Stetten 1922 (mit drei Triumphbogen im Dorf) taten sich einige Handwerker zusammen, um selber ein Karussell fur die Dorfjugend zu erstellen (unter Beizug der Triumphbogen als weiterverwertbare Holzer). Im Dorf wurde das Karussell mehrmals aufgestellt (Fahrpreis pro Kind 5 Rappen), sogar in Niederwil und Mellingen kam es zum Einsatz. Die «Gesellschaft» hatte einen eigenen Vorstand und eingeschriebene Mitglieder (1922/1925).

(Fotobesitz: Vinz. Fischer, Elektriker)³





Was einzelne Fotos alles zu erzählen haben (*stichwortartig von ganz oben nach unten*):
Bunker und Befestigungen aus der Aktivdienstzeit des Zweiten Weltkrieges, im Wäldchen rechts das erste Reservoir von Stetten (auf dem Honert), der Honerthügel (im letzten Jahrhundert noch Weinanbaugebiet) als Abfahrtsstrecke für waghalsige Skifahrer in den 30er Jahren und später, die Künterstrasse (deren Bau in den 40er Jahren heiss umkämpft war und Grossratsdebatten auslöste), die Stetter Festgemeinde anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins (1948) mit den Fahnenpaten Augusta Stubenrauch† (langjährige Unterschullehrerin) und Albert Meier†, Friedensrichter. (div. Fotobesitzer). Dann: der «Rodlefer- bzw. Heitersberg» vom Stetter Kirchturm aus gesehen, der inzwischen etwas veränderte Honerthügel, Reservoir als provisorische Insel noch in Betrieb, Kiesgewinnung auf Hochtouren (der gesamte Hügel ist jetzt komplett abgetragen!), im Vordergrund der Egghügel mit der markanten Linde (heute Schulanlage Stetten mit der Turnhalle, wo sie stattfand, die Fotoausstellung!). Foto aufgenommen anlässlich der Kirchen- und Kirchturmrenovation im Sommer 1964 in luftiger Kirchturmhöhe von Fotobesitzer und Spenglermeister Paul Schuppisser, Niederrohrdorf³.

